

Hinweise zu Schutz- und Fürsorge- maßnahmen bei Stufen des Lebens



Stufen des Lebens ist grundlegend darauf ausgerichtet, dass die Angebote in einer einladenden und wertschätzenden Umgebung stattfinden.

Den Teilnehmenden soll ein sicherer Raum geöffnet werden, in dem sie sich selbst und Gott begegnen können und ihre eigenen Gedanken und Erlebnisse in einer ehrlichen, freundlichen und offenen Gruppe teilen können.

Es liegt in der Verantwortung jeder einzelnen Person, dazu beizutragen, dass ein sicheres Umfeld für alle Teilnehmenden und Mitarbeitenden eines Stufen-Angebots gewährleistet ist.

Wir glauben, dass jeder einzelne Mensch einzigartig und wunderbar geschaffen ist (Psalm 139,14) und von Gott geliebt wird. In der gesamten Bibel wird immer wieder Gottes Fürsorge für die Schwachen zum Ausdruck gebracht (>2.000 Verweise auf Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Schutz von gefährdeten Gruppen).

Daher sind wir überzeugt, dass es wichtig und richtig ist, dem Beispiel von Jesu Mitgefühl und Fürsorge für andere zu folgen. Das tun wir, indem wir sichere Räume für die Teilnehmenden und Mitarbeitenden bei Stufen des Lebens schaffen und uns dafür einsetzen, Menschen vor Grenzverletzungen, Missbrauch und Gewalt jeder Art zu schützen.

Mit diesem Dokument geben wir bewährte Richtlinien vor, wie für alle Beteiligten bei einem Stufen des Lebens-Angebot ein sicheres Umfeld geschaffen werden kann, sowohl in Präsenz als auch online.

Damit soll sichergestellt werden, dass niemand grenzverletzendes Verhalten, Missbrauch oder Gewalt erfährt und dass alle Dinge, die im Rahmen des Angebots geteilt werden, sensibel behandelt werden.

Wenn ein Stufen des Lebens-Angebot von einer Institution, z.B. einer Kirche oder einer eigenständigen Person angeboten wird, braucht diese ein eigenes Schutzkonzept.

Die Schutzstandards umfassen alle Maßnahmen, um einen sicheren Raum und eine wertschätzende Kultur zu schaffen. Das bedeutet:

1

Menschen vor Grenzverletzungen, Missbrauch & Gewalt jeglicher Art zu schützen.

2

Personen zu schützen, die von Grenzverletzungen, Missbrauch oder Gewalt jeglicher Art bedroht sind.

3

Angemessen mit Menschen umzugehen, die möglicherweise grenzverletzendes Verhalten, Missbrauch oder Gewalt in jeglicher Art erlebt haben.

Die Umsetzung eines guten Schutzkonzeptes ist nur dann möglich, wenn innerhalb des Teams ganz bewusst eine sichere Kultur geschaffen wird. Die Leitung muss darauf sensibilisiert sein, dass beteiligte Personen grenzverletzendes Verhalten, Missbrauch oder Gewalt jeglicher Art erfahren haben könnten, und sicherstellen, dass ein offener Umgang miteinander möglich ist und unangemessenes, missbräuchliches, bedrohliches oder schädliches Verhalten erkannt und hinterfragt werden kann.

Bei der Teambesprechung müssen das Schutzkonzept und die Handlungsleitlinien vor Ort klar kommuniziert werden:

- z.B. bei der Leitung von Kleingruppen: Redebeiträge sind freiwillig; es darf auch geschwiegen werden; was in der Gruppe geteilt wird, bleibt in der Gruppe;
- z.B. beim Gebetsteam: Anliegen sind vertraulich zu behandeln.

Alle Beteiligten sollten wissen, welche klare Vorgehensweise es gibt und was zu tun ist, wenn ein Vorfall auftritt oder festgestellt wird.

Was sind mögliche Hinweise auf Gewalt oder Missbrauch?

Gewalt und Missbrauch können viele Formen annehmen, z.B. sexuelle, körperliche, emotionale und viel weniger offensichtliche Formen.

Es kann vorkommen, dass jemand einen Vorfall von Grenzverletzung, Gewalt oder Missbrauch mitteilt, den er:sie erlebt hat oder noch erlebt.

Häufig wird ein Verdacht auch von anderen Personen geäußert oder Hinweise können z.B. körperliche Verletzungen oder Verhaltensänderungen wie Rückzug oder Ängstlichkeit sein.

Wie ist zu reagieren, wenn ein Verdachtsfall geäußert oder offensichtlich wird oder wenn der Eindruck entsteht, dass ein Vorfall bestehen könnte?

Es ist wichtig, einfühlsam zu reagieren und zuzuhören. Das, was gesehen oder gehört wurde, sollte genau und sachlich festgehalten und der kirchlichen/ gemeindlichen Leitung, die für das Angebot verantwortlich ist, so schnell wie möglich gemeldet werden, damit geeignete Maßnahmen zum Schutz der gefährdeten oder geschädigten Personen ergriffen werden können.

Bitte folgt hier dem Handlungsablauf des gültigen, vorliegenden Schutzkonzept eurer Gemeinde/Organisation.

Für eigenständige Veranstalter: Es ist wichtig, ein Schutzkonzept mit einem Handlungsablauf vorliegen zu haben und diesem zu folgen und zu wissen, an wen sie sich wenden können, um Unterstützung zu erhalten.

Gibt es bei online Angeboten etwas Besonderes zu beachten?

Die Grundsätze für die Durchführung von Online-Angeboten sind die gleichen wie bei einem Präsenzkurs. Es ist jedoch wichtig, die spezifischen Risiken zu erkennen, die mit allen Formen der Online-Kommunikation verbunden sind. Es gilt sicherzustellen, dass das Risiko einer beleidigenden, bedrohenden oder missbräuchlichen Kommunikation vermieden wird. So sollten z.B. die Einstellungen der verwendeten Online-Plattform nach Möglichkeit so angepasst werden, dass der private Nachrichtenaustausch zwischen den Teilnehmenden eingeschränkt wird.



Es ist wichtig, die spezifischen Risiken zu kennen, die mit allen Formen der Online-Kommunikation verbunden sind und sicherzustellen, dass das Risiko vermieden wird von:

- Mitteilungen, die beleidigend, bedrohend, missbräuchlich, anstößig, sexuell oder anderweitig unangemessen sind.
- Verwischung der Grenzen zwischen Gemeindearbeit (Haupt- oder ehrenamtlich) und Privatleben.
- Betrügerischem Verhalten und Anzüglichkeiten.
- Aufbau von unangemessenen Beziehungen.
- Mobbing und Belästigung

Folgende Notfallnummern können helfen und sind alle anonym und kostenlos:

Kinder- und Jugendtelefon: 116 111

Telefonseelsorge (evang. & kath.):
0800 111 0 111 und 0800 111 0 222

Hilfe-Telefon bei sexuellem
Missbrauch: 0800 22 55 530

Weitere Hilfsangebote:
www.hilfetelefon.de